

Thema: MASKEN

„Eigentlich bin ich ganz anders

nur komme ich so selten dazu" (Ödön von Horvath)

Anderer Gottesdienst am 15.02.09

Im Eingangsbereich befindet sich ein Spiegel, an dem „keiner vorbei kommt“ ohne sich anzuschauen.

Einzug: Lied "Komm herein und nimm dir Zeit für dich"

Begrüßung (beinhaltet Themenbezug + Einführung Fürbittbuch) (Pfarrer)

> Ausgabe des Fürbittbuches an die Gottesdienstbesucher (mit Stift dran!)

Kyrie: (Brigitte liest)

Herr Jesus Christus, du Schöpfer der Welt,
viele Menschen sind unzufrieden,
sie wollen anders sein als sie sind:
nicht besser, sondern schöner,
nicht frömmere, sondern klügere,
nicht brüderlicher, sondern reicher,
nicht weiser, sondern größer.

Herr, Jesus Christus, unser Freund
du siehst unsere wahren Gesichter hinter den Masken. Doch du nimmst uns auch an, so
wie wir wirklich sind, mit unseren Ängsten und Schwächen, unseren Leiden und unserer
Bitterkeit.

- *Kyrie eleison*

Herr, Jesus Christus, unser Freund,
du gibst uns immer wieder Chancen uns neu zu entdecken: wer bin ich, was kann ich und
für wen bin ich da.

- *Kyrie eleison*

Gott, unser Freund,
durch Jesus hast du uns gezeigt, dass ein Leben in Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit
möglich ist – auch wenn es Mut bedarf.

- *Kyrie eleison*

Gloria: Lied "Eingeladen zum Fest des Lebens"

Tagesgebet: Psalm 139,1-5 (Pfarrer)

Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.
Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen meinen Wegen.
Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge -
du, Herr, kennst es bereits.
Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.

Lesung: Jer 29,11-14a (Joanna)

Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn -, Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, so erhöere ich euch. Sucht ihr mich, so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden – Spruch des Herrn.

Antwortgesang: *Lied „Kratz an deiner Schale“*

Halleluja: *Lied: „Hallelujah singt Gott in sein`m Heiligtum“*

Evangelium: Mt. 6,5-8 (Pfarrer)

Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen. Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet.

Halleluja (wiederholt): *Lied: „Hallelujah singt Gott in sein`m Heiligtum“*

Predigt/Aktion: Theaterspiel mit Masken

3 Szenen:

1) Angst vor Bestrafung (Kind)

Spieler: Brigitte (Kind)
 Christoph (Papa)

Kind: *(hampelt am Tisch rum und kippt seine Tasse Wasser auf Papas Sakko, das über*

einem Stuhl hängt):

Oh Mist!

(Kind fängt an interessiert in einem Buch zu blättern.)

Papa *(kommt ganz hektisch rein und will sich anziehen):*

Schatz, es ist schon so spät. Wo hast du mein Sakko hin?

(schaut um sich, findet das Sakko) Ah, da ist es ja. (zieht's über).

Iiiiiiiiiih, das ist ja ganz nass.... was ist denn da passiert?

(Kind reagiert nicht)

Papa: *(freundlich):* Hallo, ich rede auch mit dir! Warst du das?

Kind *(nimmt die Maske vor's Gesicht):* Weiß ich doch nicht, warum dein Anziehzeug nass ist. Vielleicht hat's die Mama nicht richtig getrocknet.

Papa: Erzähl doch keinen Schmarrn! *(Will zur Strafpredigt ansetzen ...schaut dann aber auf die Uhr)* Ich muss jetzt aber los....

(Papa nimmt sein Sakko mit und rennt weg).

Epilog des Kindes *(in Spiegel schauen!):*

Oh, das war jetzt aber doof. Eigentlich wollte ich nicht lügen, aber wenn Papa es eilig hat, dann wird er ganz schnell richtig sauer. Ich hab Angst, dass er mich schimpft.

2) Angst, nicht dazu zu gehören (Jugendliche)

Spieler: Joanna („Kumpel“)

Markus („Kollege“)

(Sitzen am Tisch und auf der Stuhllehne.)

Kollege: Hi Kumpel

Kumpel: Ses (=Servus, schnell gesprochen)

Kollege: Das blöde Leben, die bescheuerte Schule. Sind wir Deppen, dass wir uns die Lehrer anhören müssen? Trinken verboten, Rauchen verboten. Was soll das? Meine Alte quatscht dasselbe zuhause. Nimm einfach eine ...

(Er hält dem Kumpel die Zigarettenschachtel hin.)

Kumpel: *(ist unsicher, ob er eine nehmen soll – nimmt dann aber eine Zigarette und beide rauchen! Nimmt die Maske vor's Gesicht):*

Ach ja, zum Kotzen mit den Regeln. Wir bestimmen, was wir wollen. Wir sind stark, wir sind eins.

Kollege: Richtig Kumpel, dann bis heute Abend. Wie immer... an der Bushaltestelle. Lass dir von deiner Muda (=Mutter) bloß nix sagen.

Kumpel: Bin ich etwa blöd, weiß ich doch.

Epilog des Jugendlichen *(in Spiegel schauen!):*

Mensch, eigentlich wollte ich es nicht, aber ich will mich nicht blamieren. Es gefällt mir nicht und Mama wird wieder traurig sein. Wieso kann ich nicht einfach „Nein“ sagen? Aber dann finden mich die anderen blöd und ich steh wieder allein da. Davor habe ich Angst.

3) Streben nach Anerkennung (Erwachsene)

Spieler: Andreas (Steiner)
 Christoph (Walter)
 Markus (Chef)

(Walter u. Steiner auf dem Gang im Gespräch)

Steiner: Ich finde das unmenschlich, dass der Chef und der Kunde die Zeitpläne für das neue Projekt wieder so eng bemessen haben. Das ist doch Wahnsinn – da bleibt überhaupt keine Zeit zum Testen.

Walter: Ja, ich verstehe einfach nicht, dass der Chef trotz der Erfahrungen mit dem letzten Projekt nichts gelernt hat und darauf eingegangen ist. Hoffentlich geht das nicht wieder schief, so wie beim letzten Mal. Und wer musste es ausbaden: wir – und unsere Familien!

Chef (kommt gerade aus seinem Büro): Ah, Herr Walter, gut, dass ich Sie sehe. Haben Sie einen Moment Zeit? Dann möchte ich kurz mit Ihnen sprechen.

Walter: Ja. *(Zum anderen Kollegen, flüstert)* Hoffentlich brennt es nicht wieder irgendwo. *(Betritt das Büro, Maske aufsetzen)*

Chef: Nehmen Sie doch bitte Platz! *(Walter setzt sich)*

Herr Walter, ich brauche Ihre Meinung. Wir haben eine Anfrage des Kunden, Sie wissen schon, für unser neues Projekt. Er hätte da noch einige Ergänzungswünsche – selbstverständlich nicht kostenlos. Ich denke, die Ergebnisse könnten wir auch an anderer Stelle hervorragend einsetzen. Ich habe nur Bedenken, dass das nicht mehr in den zeitlichen Rahmen passt. Und der Kunde hat es – wie immer *(lacht)* – mit dem ganzen Projekt sehr eilig! Hier, lesen Sie bitte *(reicht ihm ein Blatt Papier)*

Walter: *(liest)* Nun ja, sehr ehrgeizig. Da werden wir ein bis zwei Mannwochen mehr brauchen. Gibt es denn Verstärkung.?

Chef: Tut mir leid, nein. Ich kann niemanden aus den anderen laufenden Projekten abziehen und jemand Neues – das dauert zu lange. Diese Zeit haben wir nicht. Der Termin muss unbedingt eingehalten werden. Aber denken Sie an die Folgeaufträge, wenn das Projekt termingerecht über die Bühne gegangen ist. Und nicht zuletzt an Ihre berufliche Zukunft! Ich hatte mir nämlich gedacht, dass Sie der richtige Mann sind, um in diesem Projekt die Leitung zu übernehmen.

Walter: Oh? *(zögert)* Äh, ja, Ich denke, wir werden es mit etwas Anstrengung schon schaffen.

Chef: Etwas anderes habe ich von Ihnen auch nicht erwartet. Dann an die Arbeit. Ich werde dem Kunden heute noch zusagen. Einen guten Tag wünsche ich noch ...

(Walter steht auf und geht – vor der Tür, Maske ab)

Walter: Oh Gott, das kann doch nicht wahr sein! Wie soll ich das nur meiner Familie erklären.

Epilog (Vor dem Spiegel)

Hast Du es schon wieder vergessen? Gerade eben noch über die Unmenschlichkeit des Termindrucks gesprochen – allein, ein Winken mit dem beruflichen Aufstieg hat gereicht und schon akzeptierst Du alles. Nun gut, es ist Deine Chance. Wirklich? Nur Chance?

Wie wird es den anderen im Team gehen, die sich nun dem noch höheren Termindruck beugen müssen. Und sie haben diese „Chance“ nicht. Das Team wird vielleicht – wenn alles gut geht – sehr gut dastehen. Aber zu welchem Preis? Und was ist, wenn Krankheit einen ausfallen lässt? Sollen die anderen dann klaglos seinen Part mit übernehmen? Courage hat oft damit zu tun, Nein sage zu können – auch wenn andere das Gegenteil erwarten oder ein Vorteil winkt. Denn für Deinen Vorteil müssen andere Nachteile in Kauf nehmen. Hast Du das bedacht?

Predigtbeginn: Aufforderung zur Selbstreflexion (Pfarrer)
Stille+Gedankenanstöße und Fragen (Pfarrer)

Text eines Kindes (Tabea)

[Fürbittbuch einsammeln und 4-5 Fürbitten auswählen!]

Glaubensbekenntnis (Ursula) > auf Folie an die Wand beamen!

Ich glaube an dich, Gott, du Schöpfer unserer vielfältigen Welt;
und ich glaube dir, Gott, dass du uns diese Welt ehrlich anvertraut hast.

Ich glaube an dich, Gott, der du mich erschaffen und ins Leben gestellt hast;
und ich glaube dir, Gott, dass du mich annimmst und mir immer wieder neu die Hand reichst.

Ich glaube an Jesus, deinen Sohn, der offen und ehrlich aller Welt dein Gesicht gezeigt hat;
aber ich glaube, dass es auch für Jesus oft verletzend war, wie über ihn geredet und gelacht wurde.

Ich glaube an Jesus, der so weit ging, für uns sogar am Kreuz zu sterben,
durch dessen Auferstehung aber auch wir deine unendliche Liebe und Fürsorge erfahren dürfen.

Ich glaube an den Heiligen Geist, den Sturm und das Feuer, der mir immer wieder die Augen öffnet für mein wahres „Ich“;
und ich glaube, dass ich den Heiligen Geist viel öfter verspüren könnte, wenn ich mir erlauben würde, innerlich ganz leise zu werden.

Fürbitten (Markus liest + Auswahl aus Fürbittbuch)
aus Fürbittbuch
3 Reserve-Fürbitten von uns (Andreas, Markus)

Gabenbereitung: Lied „Nehmt das Brot und teilt es untereinander“

Sanctus: Lied „Du bist heilig Du bringst Heil“

Friedensgruß mit Lied: „Frieden wünsch ich dir“

Vater unser:

Agnus Dei: (gesprochen)

*Kommunionausteilung (Einladung an alle um den Altar),
musikalische Untermalung*

Schlussgebet (Markus)

Gott, du Schöpfer der Welt,
du hast mich geschaffen.
Du kennst mich und das, was in mir ist.
Du kennst meine Ängste und Schwächen,
du weißt von meinen Masken und den Rollen, die ich spiele.

Dich bitte ich:
Hilf mir, meine Gefühle und Gedanken zu ordnen.
Schenke mir Mut und Selbstvertrauen, damit ich immer mehr „Ich-selbst“ sein kann.
Sei bei mir, damit ich dein Licht in meinem Leben finden kann
und führe uns alle zur Wärme und Weite eines friedlichen Zusammenlebens.

Schlusslied: "Hast du heute schon gelacht"

Vermeldungen (Pfarrer)

Segen: (Pfarrer)

Lied zum Auszug: (Udo Lindenberg: „Eigentlich bin ich ganz anders"..)

Auszug

Give-away (Ursula)

Magazine von Andere Zeiten e.V. mit Hase-im-Hut-Logo vorne drauf und Erklärungen +
Bestellmöglichkeiten von/für deren Fastenbriefen